

Das Gustav Benz Haus, Zentrum für Pflege und betreutes Wohnen präsentiert:

LEBENSORTE

Filmreihe

6. bis 9. September 2018

im kult.kino camera Basel

Interview mit Ursula Bück Vischer und Georg Vischer (Programmation)

Warum beschäftigt sich eine Filmreihe, die ein Alter- und Pflegeheim organisiert, mit dem Thema „Lebensorte“?

Zunächst ganz einfach: Den Menschen, die in eine Pflege-Einrichtung eintreten, wird ein einschneidender Ortswechsel zugemutet. Was dies bedeuten kann, müssen nicht nur sie selbst, sondern auch ihre Angehörigen und ihre Bezugspersonen am verlassenem und am neuen Ort gründlich verstehen.

Dann aber auch: Unabhängig von unserem Lebensalter ist es für jede und jeden von uns wichtig, uns klar zu machen, wie unser Leben «verortet» ist, wo wir uns daheim fühlen, nach welchen Orten wir Heimweh haben, welche Orte wir im Vorangehen suchen.

Welche Aspekte des Themas „Lebensorte“ werden behandelt?

- Wir beginnen mit einem Blick darauf, was eine Wohnung erzählen kann, wie sich also eine Lebensgeschichte niederschlägt an dem Ort und an den Orten, wo sie gelebt wurde.
- Am zweiten Abend thematisieren wir, dass Lebensorte nicht nur geografisch, äusserlich zu bestimmen sind, sondern auch, innerlich, als «Sprachräume», in denen wir uns bewegen. Auch Sprache schafft Heimat.
- Am dritten Abend wenden wir uns dem Verlust des Lebensortes zu, des Ortes, an dem wir verwurzelt sind. Was geht verloren, wenn wir von dem Ort, wo wir daheim sind, vertrieben oder entfernt werden? Was bindet uns an den Ort, wo wir zuhause sind?
- Am vierten und letzten Abend vertiefen wir die eben genannten Fragen am Beispiel eines erzwungenen Exils.

Warum zeigen sie nicht nur Filme, warum gibt es die Kurzvorträge davor?

Die Vorträge sollen die Themen und Fragen ansprechen, welche die Filme bewegen. Die Vorträge sind weder als Besprechungen noch als Einführungen auf die Filme bezogen, sondern eigenständige Beiträge zum Gesamthema und zu den Aspekten, die an den einzelnen Abenden aufgenommen werden.

Wer hat die Auswahl getroffen? In welchem Zusammenhang stehen sie zum Gustav Benz Haus?

Verantwortlich für die Programmation sind Ursula Bück Vischer und Georg Vischer. Letzterer war während vieler Jahre Präsident der Trägerschaft des Gustav Benz-Hauses

An wen richtet sich die Filmreihe? An Bewohnerinnen und Bewohner oder an Pflegende?

Mit der Filmreihe will das Gustav Benz-Haus nach aussen in eine möglichst breite Öffentlichkeit treten und ein vertieftes Nachdenken über die Fragen des Alterns bei Angehörigen aller Altersgruppen fördern. Es möchte so auch einer Tendenz entgegenwirken, die Fragen rund um das Altern den Institutionen zuzuschieben, die sich der Betreuung betagter Menschen widmen.

Wenn auch Pflegende die Filmreihe als Weiterbildung nutzen, freut uns das.

Was ist das Gustav Benz-Haus?

Das Gustav Benz-Haus ist ein Zentrum für Pflege und betreutes Wohnen im Alter. Als kirchliche Gründung trägt den Namen eines sozialpolitisch engagierten Pfarrers an der Matthäuskirche und hält seit über einem halben Jahrhundert seine Türen im Kleinbasel offen. Die Trägerschaft sieht ihre Aufgabe nicht nur in der Verwaltung des Bestehenden, sondern will sich auch aktiv in den gesellschaftlichen Diskurs über das Thema «Alter» einbringen.

Sie haben eine Kooperation mit dem Forum für Zeitfragen. Was hat es damit auf sich?

Das Forum für Zeitfragen ist eine erfahrene und engagierte kirchliche Erwachsenenbildungs-Einrichtung mit dem Fokus auf soziale und weltanschauliche Fragen. Wir freuen uns darüber, dass wir in diesem Jahr, in dem das Forum sich «Heimat» zu Thema gesetzt hat, zusammenspannen können und das Forum unsere Veranstaltungen auch in sein Programm aufgenommen hat.

Warum eine Filmreihe im Sommer? Ist dies nicht die Saure Gurken-Zeit im Kino?

Das Zeitfenster Ende August/Anfang September hat sich in den vergangenen Jahren bewährt. Die Kinosäle einschliesslich Foyer stehen zur Verfügung und saure Gurken können wir hoffentlich beim leckeren Apero-Buffer im Foyer aus der Küche des Gustav Benz-Hauses auch geniessen.

Dies ist schon die fünfte Filmreihe. Sind also noch mehr zu erwarten?

Fragen Sie das nach dem Abschluss den Vorstand des Trägervereins.

Abschliessend: Inwiefern ist das Gustav Benz Haus ihrer Ansicht nach ein Lebensort?

Das Gustav Benz-Haus ist voller Leben, bewohnt und belebt nicht nur von den dort Domizilierten, sondern auch von den Mitarbeitenden und Besuchenden. Freilich ist es ein besonderer Lebensort, weil es für viele ein Ort des eingeschränkten Lebens und der letzte Wohnort ist.